

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unter demselben Abte Friedrich I. wurde von dem Mönch Sigmar<sup>1)</sup> der sog. Codex Fridericianus oder Urbar (auch Saalbuch genannt) vom Jahre 1299 über die Güter und Rechte des Stiftes angelegt. Auch lebte und schrieb um diese Zeit der bekannte Hauschronist Bernardus Noricus, der in schöner Handschrift einen starken Octavband verschiedenen geschichtlichen Inhaltes auf Pergament hinterließ und um das Jahr 1327 starb.

In seelsorglicher Beziehung ist noch zu bemerken, daß um das Jahr 1315 die verrufene Sekte der Lollarden oder Adamiten in der Umgebung besonders zu Kematen, Neuhofen, Weiskirchen, Wels und Buchkirchen sich zeigte, aber durch den Eifer der Aebte und Seelsorger erfolgreich beseitigt wurde.

In dieser Zeit fällt auch die sogenannte „Gottsal oder Gottestheil“ — Salzstiftung. Es gab nämlich die römische Königin Elisabeth im Jahre 1313 zu einem „Seelgeräthe“ für ihren Gemahl Albert, und das ganze Geschlecht, so wie zur Sühne für die Entheiligung der Feiertage in den Salzwerken dem Stifte mautfrei „30 Fuder“ Salz, welche Gabe Herzog Albrecht von Oesterreich (1381) vermehrte, wofür am 1. Mai eine Jahresmesse und um Georgi<sup>2)</sup> die sogenannte Salzbesper und Salzamt gehalten wird.

Unter den nachfolgenden Aebten thaten sich Friedrich II. Ritzendorfer (1325—1346) und Ernest v. Ditzsdorf<sup>3)</sup> (1349—1360) durch ihren hausväterlichen Sinn hervor, indem sie die Schulden ihrer Vorfahrer tilgten und die verpfändeten Stiftsgüter wieder einlöseten. Letzterer vollendete den gothischen Bau der Stiftskirche, welcher von seinem ersten Beginne unter Abt Heinrich I. mehr als 100 Jahre in Anspruch genommen hatte, indem er über den Haupteingang ein Gewölbe, den jetzigen Priesterchor mit einem Altare und die beiden gothischen Thürme auführte. Auch andere Stiftsgebäude (Keller, Getreidekasten und einen großen Speisesaal) stellte er her und stiftete das ewige Licht in der Frauentkapelle.

Abt Conrad II. von Schwaben erlangte die Mautfreiheit und die Erneuerung der Gerichtsbesetzung. Unter Heinrich II. von Grub, welcher die Stiftungsurkunde der Universität Wien im Jahre 1365 als Zeuge unterfertigte, hatte Kremsmünster durch Kriegereignisse, Schadenfeuer und wiederholte Eingriffe des Adels mehr denn je über bittere Mißgeschicke zu klagen.

Heinrich III. von Sulzbäck erbaute um das Jahr 1375 eine neue S. Johannskapelle im Markte. Martin II. von Bollham (1376—1399) beging die VI. Jubiläumsfeier von Kremsmünster mit der Grundsteinlegung der St. Sigismundkirche. 1390 begab er sich nach Rom zu Papst Bonifaz IX. und erlangte das seit Ortolf verlorene Infulrecht wieder.

Unter den nachfolgenden Aebten Stephan von Oestreich (1399—1405) und Hermann II. (1405—1419) verfiel Zucht und Ordnung und wegen Mißwachs und Theuerung auch der finanzielle Zustand des Stiftes. Ueberdies wurden durch die große abendländische Kirchenspaltung die Gemüther verwirrt, das Ansehen der Kirche und ihres Oberhauptes vermindert. Eine Verbesserung der Geistlichen und der Orden schien nothwendig. Herzog Albrecht V. von Oesterreich, ein religiöser Fürst, verwendete sein Ansehen zur Reform der Klöster, welche zu Kremsmünster unter Abt Jakob Treufelkofer (1419—1454) durchgeführt wurde.

Unter diesem vortrefflichen Abte mußte Kremsmünster der Hussitenkriege wegen beträchtliche Steuern geben, blieb aber von den hussitischen Einfällen frei.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Sigmar wurde 1302 Abt von Lambach.

<sup>2)</sup> Jetzt im Oktober.

<sup>3)</sup> Ditzsdorf, das Stammhloß stand bei Thalheim, ein anderes bei Kirchberg zu Kremsmünster; jetzt keines mehr.

<sup>4)</sup> Damals kam das sog. Fußausläuten in später Abendstunde auf, das sich einige Zeit hier hielt.